

Beliebte Rutsche und gute Kennenlern-Chance

Spiel und Information standen im Mittelpunkt des Sommerfestes der Diakonie-Frühförderstelle

Iserlohn. Mehr als 200 Kinder betreut die Interdisziplinäre Frühförderstelle derzeit, und nicht nur sie waren am Samstag eingeladen zum Sommerfest, das immer im jährlichen Wechsel mit dem des Trägers, der Netzwerk Diakonie, stattfindet. Auch „Ehemalige“ samt ihrer Familien und alle, die sich über die Arbeit des 18-köpfigen Teams informieren wollten, kamen zum Pastorenweg.

Dort warteten die sehr beliebte Rollenrutsche, die „Picasso-Kiste“, in der mit Hilfe einer alten Bohrmaschine Spritzbilder entstanden, eine Schokokuss-Wurfmaschine, eine „Schatzkisten-Bastelaktion“ und noch einiges mehr auf die kleinen Besucher, während die Eltern Zeit zum Gespräch hatten.

Das Fest war auch eine gute Gelegenheit, die neuen Mitarbeiter im gewachsenen Team kennen zu lernen. „Wir sind derzeit dabei, uns zu verjüngen“, berichtete die Leiterin Ulrike Wege-Lemke. Einzige, aber sehr willkommene Ausnahme dabei ist



Treffsicherheit war an der Schokokuss-Wurfmaschine gefragt.

der frühere langjährige Chefarzt der Neuro- und Sozialpädiatrie am Bethanien-Krankenhaus, Dr. Hans Helmut Richardt, der in seinem „Un-Ruhestand“ einmal pro Woche die Diagnostik der neuen Kinder übernimmt, auf deren Basis die Förder- und Behandlungspläne erstellt werden, und zwar interdisziplinär. „Wir bieten alles aus einer Hand“, macht



Viel Spaß hatten die Kinder auf der Rollenrutsche.

FOTOS: TORSTEN LEHMANN

Ulrike Wege-Lemke den Vorteil der Zusammenarbeit zwischen Fachkräften der Heilpädagogik, Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie, Psychologen und Ärzten deutlich. Anders als noch vor einigen Jahren prognostiziert sei die Zahl derjenigen, die Förderung bedürfen, nicht geringer geworden. „Im Gegenteil“, betont die Leiterin und verweist auf

die große Anzahl an Frühchen und auf die derzeitige Warteliste. Betreut werden neben solchen Risikokindern (eben beispielsweise nach einer Frühgeburt), entwicklungsverzögerte oder wahrnehmungsgestörte Kinder und diejenigen, bei denen die Sinne beeinträchtigt sind oder eine geistige, körperliche oder seelische Behinderung droht oder vorliegt. Die Familien kommen aus Iserlohn und Umgebung. Die Lebenshilfe betreibt zudem zwei Frühförderstellen in Menden und in Lüdenscheid, letztere deckt mitsamt Zweigstellen den gesamten Südkreis ab.

Die Finanzierung der therapeutischen Arbeit ist derzeit zwar über den Märkischen Kreis und die Krankenkassen gesichert, gleichwohl sind beispielsweise für die Anschaffung von Spielmaterialien oder Therapiematten Spenden immer herzlich willkommen. „Zumal wir dabei leider einen deutlichen Rückgang verzeichnen müssen“, berichtete Ulrike Wege-Lemke. tol